Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 101. 1848.

Ratibor, Mittwoch 20. Dezember.

Ein Millionair.

So wie man in die Nähe von Oppeln kommt, erzählt das Morgenblatt, wird man gewahr, daß man in Oberschlesien ist. Natur, Menschen und Thiere tragen da einen andern Typus, als in Niederschlesien. Der Boden ist steriler, der Wald führt eine weite Herrschaft; die deutsche Zunge wechselt mit der slavischen, und Körpergröße und Kraft tritt bei der Bevölkerung in geringerm Maße hervor; die Hausthiere sind im Allgemeinen kleiner und dürftiger genährt. Rückt man dann weiter nach Süd = Osten vor, so tritt das Characteristische von Oberschlesien vollends vors Auge. In allen Richtungen steigen Rauchsäulen auf, die aus den vielen Hüttenwerken empor wirbeln. Kommt man in der Nacht in die Gegend von Gleiwitz, Tarnowitz und Beuthen, so erheben sich diese Säulen aus rother Gluth, die überall, wie Feuersbrunst, den Himmel färbt. Der Ackerbau wird hier zur Nebenbeschäftigung, man sieht ungleich mehr Berg- und Hüttenleute, Kohlen- und Erzfuhrwerke, als Ackersleute und ländliches Gespann. Zu Millionen Thalern werden die unterirdischen Schätze alljährlich ausgebeutet; aber an der Bevölkerung wird man den gewonnenen Reichthum wenig gewahr; sie ernährt sich nur kümmerlich, kleidet sich schlecht und wohnt in elenden Hütten. Nur Einzelne sammeln Schätze, und zu welchen Massen sich dieselben zuweilen häufen, davon gibt die Geschichte eines unlängst gestorbenen Millionärs einen Beleg. Man schätzt das Vermögen desselben zwischen 6 und 8 Millionen Thalern. Um dem Typhus zu entfliehen, ging er nach Breslau wo ihn jedoch der Tod so gut fand, wie in seiner Heimath. Da er lauter lachende Erben hinterläßt, so ist von seiner Hinterlassenschaft die Erbschaft-Abgaben von 8 pCt. zu entrichten, und es erbt sonach der Staat nahe an eine halbe Million. Möchte er doch in seiner gegenwärtigen Klemme recht viele solche Erbschaften machen! — Das Emporkommen und die Lebensweise dieses Mannes waren so sonderbar, daß es nicht ohne Interesse sein kann, hier etwas davon zu lesen. Sein Vater war Unterförster auf der Herrschaft Pilchowitz. Der Abt dieses Stiftes (eines Klosters der barmherzigen Brüder) lernte unsern Mann als Knaben kennen und nahm ihn, weil er an ihm viel Anstelligkeit bemerkte, ins Kloster zu seiner Bedienung, wozu er auch durch den Umstand bewogen wurde, daß der Knabe eine Hand verloren hatte. Noch befand er sich nicht lange im Kloster, als ihm der Graf B. bei einem Besuche in demselben sah und an ihm solches Wohlgefallen fand, daß er den Abt bat, ihm den Knaben abzutreten. Im Hause des Grafen ging sein Glücksstern auf. Derselbe beförderte ihn vom Jägerburschen zum Oekonomie-Aufseher. Hier lernte unser Mann die Kohlenwerke, so wie die Zinkhüten kennen, die aber zu jener Zeit noch wenig einträglich waren. Er bewog den Grafen auf Kohlen und Erze zu muthen wobei er einen Antheil erhielt. Die Sache hatte jedoch schlechten Fortgang und trug so wenig ein, daß sie der Graf aufgeben wollte. Unser Millionair bat, sie allein behalten zu dürfen was ihm auch gestattet wurde. Der Zink fing auf einmal an gesucht zu werden und im Preise fast um's Dreifache zu steigen. Dies zog den Werth der Kohlengrube nach. Kurz das Geld strömte dem Glückskinde zu. Er übernahm nun einen Theil der Gräflichen Güter in Pacht, schlug seinen Wohnsitz in Ruda,

einem kleinen unbedeutenten Dorf, und zwar in einem einfachen, fast erbärmlichen Hause auf, und blieb dort bis an sein Lebensende. Die hier aufgehäuften Schätze waren ungeheuer, und man kann sich vorstellen, daß sie das Gelüste der Freibeuter erregten, gegen welche er sich denn zu schützen suchen mußte. Sein Hof war mit einer mäßigen Mauer, theilweise mit einer hölzernen Verzäumung umschlossen. In der Nacht wachte ein muthiger kräftiger Mann, der einige große, bissige Hunde um sich hatte. Das Hauptstück war aber ein ungeheuer großes Thier, das der Wächter an der Leine führte und nur bei der höchsten Gefahr losließ, wo es dann aber auch Alles niederriß, was ihm in den Weg kam. Trotz alledem soll dem reichen Manne einst ein kleines Kind auf die Stufen seiner Treppe gelegt worden sein, das er aber nicht aufnahm (er war und blieb Hagestolz), sondern gegen mäßige Pension in ein Waisenhaus gab. Zu seiner weitern Sicherheit verschloß sich der Mann jede Nacht hinter mehren Thüren, so daß er, da er keinen Menschen in seiner Nähe litt, Gefahr lief, einmal hilflos umzukommen. Von seinem Charakter und seinen Eigenthümlichkeiten nur Einiges Er hatte durchaus zu keinem Menschen Vertrauen, und wer ihm freundlich und liebreich begegnete, dem schob er (selbst seine Schwester nicht ausgenommen) eigennützige Absichten unter. Erst in den letzten Jahren seines Lebens gewann er ein Kind eines Huttenarbeiters lieb, dessen Mutter im Hause diente. Dies adoptirte er und machte es zu seinem Universalerben. Das Mädchen ist etwas über fünf Jahre alt. „Dieses Kind," sagte er, hat mich um mein selbst, und nicht um meines Geldes willen lieb, denn dieses kennt es noch nicht." Er glaubte an keines Menschen Ehrlichkeit.

Einen Sekretair, den der Millionair angenommen, ließ er einen Eid schwören, daß er ihm treu sein wolle, und versprach ihm, wenn sich seine Treue bewähren würde, große Belohnung. Mehre Jahre bestand dieser die Probe. Nun aber wollte der reiche Mann den letzten Versuch machen. Im Zimmer wo der Sekretair arbeitete, war ein Wandschrank angebracht, in welchem die Schätze des Prinzipals verborgen sein sollten. Er gab vor schnell verreisen zu müssen, und schien in der Eile den Schlüssel zum Schranke vergessen zu haben. Der Sekretair kämpfte lange mit der Versuchung, unterlag aber endlich. Er nahm zitternd den Schlüssel, um zur Befriedigung seiner Neugier den Schrank zu öffnen. Wer malt aber seinen Schrecken, als er hinter demselben den Prinzipal sah! Es war eine Blende und der vermeinte Schrank stand als Thür mit einem andern Zimmer in Verbindung. Der Unglückliche wurde zur Stunde ent- entlassen. — Einst wurden seine Drescher einer Getreideveruntreuung überführt. Man fand gestohlene Garben bei ihnen, dieselben wurden auf einen Wagen geladen, die Diebe davor gespannt und durch den Beamten mit einer Peitsche auf die Höhe getrieben, auf welcher der herrschaftliche Hof liegt. Vor einigen Jahren kaufte er ein neues Rittergut, wofür er sechszigtausend Thaler gab, die er in lauter ganz neuen Einthaler-Kassen-Anweisungen bezahlte, welche er sich nicht ohne Kosten von Berlin verschafft hatte. Daß er aber mit seinen Schätzen nicht Alles durchsetzen konnte, erfuhr er mehrfach. Er war im höchsten Grad ehrgeizig und hätte es sich viel kosten lassen, wenn er den Landrathsposten des Kreises hätte bekommen können; aber die sämmtlichen Stände waren ihm entgegen. Selbst zu einem Orden hatte er es nie bringen können. Er hatte eine große Abneigung gegen die Eisenbahnen. Die Direktion der oberschlesischen, die dies wußte, kehrte sich aber nicht daran, sondern legte sie so an, daß er die Züge immerfort vorbeisausen hören mußte. Als vor zwei Jahren der König in Oberschlesien war, und auch im Beuthner Kreise die Stände, zu denen unser Mann gehörte, demselben vorgestellt wurden, machte Graf Henkel bei dessen Vorstellung die Bemerkung: „der reichste Mann in Oberschlesien." Der König ging weiter, ohne ein Wort zu sagen, oder dem Manne irgend eine Aufmerksamkeit zu beweisen. Er würde, trotz seinem Geize, einen Theil seiner Schätze darum gegeben haben, wenn ihn der König in irgend einer Art ausgezeichnet hätte. So war er nur der unruhige Hüter derselben und genoß das Leben wenig. Er ging meist mit Geistlichen um; trotzdem aber hat er sie in seinem Testamente nicht sonderlich bedacht. Den Eltern des adoptirten Kindes hat er die Nutznießung einer sehr einträglichen Zinkhütte vermacht. Die Kinder seiner Geschwister bekommen jedes einmalhunderttausend Thaler. Dem Stifte Pilchowitz hat er fünfzigtausend Thaler legirt. Dem Sohne des Grafen B., dem er ursprünglich sein Glück verdankt, gab er bei Lebzeiten jährlich dreißigtausend Thaler als Antheil an der Ausbeute der Gruben und Hütten.

(Dmpfbt.)

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bogner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Auf der langen Gasse im Hause der verw. Dr. Albrecht ist der Oberstock zu vermiethen und von Ostern k. J. zu beziehen.

Feine Wiener Herren- und Damen-Glacé-Handschuh empfing und empfiehlt.

C. A. Kahle, Coiffeur.

☞ Eine schöne und große Weichnachtsausstellung, worunter sich der diesmalige **Königsberger Marzipan** von frischen Mandeln ganz besonders auszeichnet, empfiehlt zu geneigter Beachtung

der Konditor
Franz.

Der Eingang zur Ausstellung ist eine Treppe hoch.
Ratibor d. 14. Dez. 1848.

Donnerstag am 21. Dezember 1848
Drittes Abonnement - Concert
Anfang 7 Uhr.

Dem geehrten Publiko erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in meinem Geschäftslokale eine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe. Dieselbe enthält alle in mein Fach schlagende Gegenstände in größter Auswahl und erlaube ich mir daher zum geneigten Besuche einzuladen.

Ratibor den 15. Dezember 1848.

A. Landerer, Conditor,
Oderstraße, im Brukschen Hotel.

Vor dem neuen Thor № 78. ist die

Zu vermiethen.

Vor dem neuen Thore № 78 ist die Mittel-Etage von fünf Stuben, Küche, Gewölbe, geräumige Böden, Pferdestall, Wagenremise, nebst anderem Zubehör und sofort an solide Miether abzugeben.

Neugarten den 17. Dezember 1848.

Hausbesitzer
Duck.

Das hierorts am Ringe gelegene ehemals Boidollosche Haus, in welchem wegen der vorzüglich guten Lage bereits über 100 Jahre ein Handlungsgeschäft mit Vortheil betrieben worden ist, ist getheilt oder im Ganzen zu vermiethen und kann zum 1. Januar 1849 bezogen werden.

Das Haus ist in den besten Stand gesetzt und enthält in dem Erdgeschoß das geräumige Verkaufsgewölbe, eine Stube, Küche und zwei Remisen, in der obern Etage vier große Wohnstuben mit Entrée, Küchenstube, Speisegewölbe und sehr geräumigen Flur. Die Keller sind trocken und ist hinlänglicher Bodenraum vorhanden. Nähere Auskunft bin ich zu ertheilen gern bereit.

Ratibor den 17. Dezember 1848.

C. F. Speil.

☞ Nicht zu übersehen!

Auf meinem Holz-Platz in Ostrog wird das in Commission habende Klafterholz zu herabgesetzten Preisen verkauft. Starkscheitiges Buchen- und Eichenholz, Birken-, Erlen- und Kiefern-Holz à Klafter 4 Rth. 20 Sgr., Fichten- und Tannenholz à Klafter 4 Rth. 10 Sgr. mit Anfuhr. Ohne Anfuhr stellen sich die Preise pro Klafter 5 Sgr. billiger.

Schoepp.

Einen bedeutenden Transport fein geschliffener und vergoldeter Glaswaaren, worunter sich besonders viele Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken eignen, empfing und empfiehlt zu ganz billigen Preisen

die Glas-, Spiegel- und Goldleisten-Handlung des
E. Gube,
Ratibor Oderstraße № 137.

---

2 Giebelwohnungen à 20 Rth., jede von 2 Stuben nebst Zubehör sind bei mir zu vermiethen und bald zu beziehen.

Franz Seidel.

Ein netter Kinderwagen geeignet als Weihnachts-Geschenk, steht zum Verkauf bei dem Stellmacher V. Güntzel.

Anzeige.

In meinem Hause auf der neuen Straße, ist das Gewölbe nebst Wohnung und Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ratibor den 17. Dezember 1848.

S. B. Danziger.

Waldschlössel - Lager - Bier
in Bout. incl. Flasche à 4 Sgr. ist zu haben bei

J. Höniger.
Oderstr. № 123.

Ratibor den 19. Dezember 1848.

Anzeige.

In meinem Hause auf der neuen Straße, ist ein Zimmer mit Möbeln zu vermiethen und den 1. Januar 1849 zu beziehen.

Ratibor den 17. Dezember 1848.

S. B. Danziger.

Im Verlage von H. R. Sauerländer in Aarau ist so eben erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen in **Breslau** und **Ratibor** durch **F. Hirt**:

Familien-Andachtsbuch

Aus den „Stunden der Andacht" zum Besten minderbemittelter Personen und Haushaltungen umgearbeitet und zusammengeordnet von deren Verfasser

Heinrich Zschokke.

Ein Band in gr. 8. à 1 Rth. — 1 fl. 30 kr. rhein.

Um Minderbemittelten, welchen die Anschaffung auch der wohlfeilsten Ausgaben der vollständigen **Stunden der Andacht** noch zu schwer fällt, das Wesentlichste aus diesem so hoch geschätzten Buche leichter zugänglich zu machen, hat sich der edelmüthige Verfasser zu der hier angezeigten Bearbeitung entschlossen. Wir machen auch Volksfreunde und fromme Vereine noch besonders darauf aufmerksam, daß für größere Partien, welche zur Verbreitung unter das Volk bestimmt sind, vom Verleger direkt möglichst erleichternde Bedingungen zu erhalten sind.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt die unterzeichnete Buchhandlung eine reiche Auswahl geschmackvoll ausgestatteter **Bilderbücher** und Jugendschriften für Kinder im zartesten, wie im reiferen Alter.

Desgleichen empfehlen wir unsere elegant gebundenen und ungebundenen Vorräthe aus dem gesammten Gebiete der zu **Festgeschenken** geeigneten Literatur für Erwachsene: **Pracht-Ausgaben** der beliebtesten Classiker und Lieblingsschriftsteller der deutschen Nation sowohl, wie auch der des Auslandes; forstwissenschaftliche, merkantilische und ökonomische Werke; **Haus-, Koch- und Wirthschaftsbücher** u. a. m.

Wäre speziell Gewünschtes nicht vorhanden, so verbürgen wir, wenn anders die geneigten Besteller eine Ersatz bietende Auswahl oder schnelle Besorgung des Begehrten uns überlassen, den bereitwilligen Versuch der Rechtfertigung dieses Vertrauens.

Die beschleunigte Ertheilung eines Befehls unterstützt die befriedigende Realisirung desselben; denn es sind der Bücher so viele, die um Weihnachten von verschiedenen Seiten gleichzeitig begehrt werden, während man dieselben zum Theil nur in wenigen Exemplaren vorräthig halten kann. — Wir werden es uns stets angelegen sein lassen, jeden uns gütigst ertheilten Auftrage auf's Prompteste zu effectuiren.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung
in **Ratibor.**

Konzert zum Besten der städtischen Armen.

Der unterzeichnete Frauen-Verein zeigt ergebenst an, daß unter gefälliger Leitung des Land- und Stadtgerichts-Assessors Herrn Justiziarius Jonas und unter freundlicher Mitwirkung mehrerer geehrten Dilettanten, sowie der oberschlesischen Musikgesellschaft,

Mittwoch den 20. d. M. Abends 7 Uhr
in dem gütigst bewilligten Saale des Herrn Jaschke

ein Konzert
zum Besten der städtischen Armen

veranstaltet werden wird und bittet um zahlreiche Theilnahme. Wir hoffen, daß nicht nur der bezeichnete wohlthätige Zweck, sondern auch der dargebotene Genuß unsere Bitte rechtfertigen wird und wünschen herzlich, in den Stand gesetzt zu werden, das nahe Christfest recht vielen Armen und Unglücklichen zu einem Freudenfeste zu machen.

Auch dies Mal wird unser Wunsch Eingang finden bei Allen die ein Herz für die Elenden und Bedürftigen haben. —

Billets à 7½ *Sgr.* sind in der Expedition d. Bl. niedergelegt und werden auch an der Kasse zu haben sein. Gymnasiasten zahlen an der Kasse nur **5** *Sgr.*

Ratibor den **15**. Dezember **1848**.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung der städtischen Armen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt eine große Auswahl der feinsten Pomaden, Haar-Oele, Toiletten-Seifen, Zahnpulver, Königsräucherpulver, echtes Kölnisch-Wasser und verschiedene geschmackvolle Parfümerie-Toileten von 7½ *Sgr.* bis **1** *Rtlr.* à Stück. Zugleich empfiehlt eine große Auswahl der feinsten Kopf-, Zahn-, Taschen-, Nägel- und Kleider-Bürsten, Frisier-, Staub-, Taschen-, Locken-, Scheitel und verschiedene neue elegante Muster von Damen-Einsteckkämmen zu den billigsten Preisen.

C. A. Kahle, Coiffeur.

Den **27**. Dezember d. J. (Mittwoch) findet **Ball** der Ressourcen-Gesellschaft im Saale des Bahnhofs statt.

Ratibor den **18**. Dezember **1848**.

Das Direktorium.

Zu Festgeschenken

sich eignend empfehlen wir unser Sortiment eleganter **Brief-** und **Luxus-Papiere, Briefbogen mit der Ansicht des Bahnhofes** und der **Stadt Ratibor, Papeterieen, Devisen-** und **Buchstaben-Oblaten, Gratulations-** und **Neujahrskarten, Stammbücher, Schreibmappen** und **Brieftaschen;** auch vorzügliche **Stahlfedern** à Duzend 1 bis 20 *Sgr.*

Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

So eben ist erschienen in zweiter Auflage, im Verlage von Knapp in Halle:

Abend-Klänge aus Gottes Wort.
Ein Erbauungsbuch auf alle Abende im Jahre.

Von Friedrich Arndt.

Zweite Auflage. 8. geh. **1** *Rtlr.*

Die unerwartet schnelle Nothwendigkeit einer neuen Auflage ist ein Zeichen, daß die **Abendklänge** nicht minder einem vorhandenen Bedürfnisse entsprochen haben, als die **Morgenklänge**. Gott wolle auch ferner Beides segnen, das Bedürfniß und die Befriedigung.

In **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **F. Hirt**.
